

**Zum Bundesverband gehören Fachschulen für  
Motopädie an folgenden Berufskollegs:**

Weber - Schule – Düsseldorf  
Emanuel-Leutze-Str. 8 (Aureum), 40547 Düsseldorf  
0211/5202450  
weber-schule@praeha.de  
www.weber-schule.de

Franz Sales Berufskolleg - Essen  
Steeler Str 261, 45138 Essen  
0201/2769-501  
stefan.krabs@franz-sales-haus.de  
www.franz-sales-haus.de

Berufskolleg Michaelshoven - Köln  
Pfarrer-te-Reh-Straße 5, 50999 Köln  
0221/99562251  
g.puetz@bfw-koeln.de  
www.berufskolleg-michaelshoven.de

Berufskolleg Bergisch Gladbach  
Bensberger Straße 134 - 146  
51469 Bergisch Gladbach  
02202/25010  
r.marnitz@bkgl.de  
www.bkgl.de

LWL Berufskolleg - Fachschulen Hamm  
Heithofer Allee 64, 59071 Hamm  
02381/893-8504/14  
Markus.SerranoMinar@lwl.org  
www.lwl-berufskolleg.de

Märkisches Berufskolleg - Unna  
Parkstr. 22, 59425 Unna  
02303/27-1245  
motopaedie@mbk-unna.de  
www.motopaedieschule.de

[www.bam-ev.com](http://www.bam-ev.com)

**BAM**

Bundesverband der Ausbildungsstätten für  
staatlich anerkannte Motopädinnen/Motopäden e.V.



**Motopädie im Gesundheitswesen**



Deutscher Berufsverband  
der MotopädInnen/  
MototherapeutInnen

**DBM e.V.**

In Kooperation mit:

## Das neue ganzheitliche und dynamische Gesundheitsverständnis

Mototherapie knüpft am modernen Verständnis von Gesundheit an, wonach diese gemäß der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sowohl von biologisch-organischen, psychisch-emotionalen als auch sozial-kontextbezogenen Anteilen bestimmt wird und deshalb auch über diese verschiedenen Zugänge beeinflussbar ist. Dieses bio-psycho-soziale Modell von Gesundheit hat konkrete Implikationen und Konsequenzen. So kann man demgemäß Gesundheit als einen immer in Bewegung befindlichen Prozess und eine jeweils immer wieder neu anzustrebende Balance zwischen individuellen und sozialen Risiko- und Schutzfaktoren verstehen. Das salutogenetische Konzept (Antonovsky) ergänzt und ersetzt in mancherlei Hinsicht die klassische pathogenetische Sichtweise und rückt beim Bemühen um Gesundheitsförderung die jeweiligen protektiven Faktoren und Ressourcen in den Vordergrund. Es geht heutzutage um eine multikausale Betrachtungsweise von Gesundheit bzw. Krankheit mit der Möglichkeit verschiedene Zugangswege zu eröffnen.

Neben der kurativen Medizin erlangte die Prävention in den letzten Jahren gesundheitspolitisch und anwendungspraktisch immer mehr Bedeutung. Lebensweltbezogene Ansätze der Primärprävention können mit mototherapeutischen Mitteln wesentliche Kompetenzen zur Vermeidung gesundheitlicher Beeinträchtigungen vermitteln.

Die Mototherapie kann als ein interdisziplinäres Fachgebiet mit Anteilen aus Sonder- und Sportpädagogik, Entwicklungs-, Lern- und Klinischer Psychologie sowie aus Pädiatrischer, Psychiatrischer und Psychosomatischer Medizin die fachlichen Schnittstellen, und zuweilen auch Bruchstellen, des modernen Gesundheitswesens verbinden.

## Wirkungen mototherapeutischer Interventionen

Die Mototherapie nutzt als angewandte Motologie das menschliche Bewegungshandeln und die Handlungskompetenz mit ihren Anteilen der Ich-Kompetenz, Sach-Kompetenz und Sozial-Kompetenz zur Erreichung eines gesundheitlichen

Gleichgewichts und von Wohlbefinden. Es kann dabei durchaus auch um die Förderung von Fitness und körperlicher Leistungsfähigkeit gehen. Zentral ist aber immer die Entwicklung von Resilienzprozessen (Widerstandsfähigkeit) und des Kohärenzgefühls aus Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Sinnhaftigkeit von Lebenssituationen. Über aktive Selbstwirksamkeits- und durch interne Kontrollerfahrungen („ich kann etwas bewirken“) können die Gesundheitsbereiche „Aktivität“ und „Teilhabe“ (WHO) gestärkt werden. Dabei ist die Rolle des in der Mototherapie zentralen protektiven Gesundheitsfaktors „Soziales Netzwerk“, erfahrbar in der mototherapeutischen Kleingruppe, nicht zu unterschätzen.

## Mototherapeutische Arbeitsweisen und Konzepte

Die Ausbildung von staatlich anerkannten Motopädinnen\* vermittelt sozial-emotionale Fähigkeiten um förderliche Beziehungen zu Patienten gestalten und dialogische Formen der Bewegungsarbeit umsetzen zu können.

Zugang ist dabei vor allem anderen das Empfinden des eigenen Leibes und dessen unmittelbares achtsames Erleben im Dialog. Dieses wird anhand von ausgiebigen Selbsterfahrungs- und Reflexionsanteilen differenziert erfahrbar gemacht.

Davon ausgehend kann im weiteren therapeutischen Prozess der Blick auf soziale Phänomene und Gruppenprozesse gelenkt, sowie Möglichkeiten des Transfers in die persönliche Lebenswelt entwickelt werden.



Mototherapeutische Interventionen sind besonders indiziert, wenn sensomotorische und psychomotorische Beeinträchtigungen eng mit sozial-emotionalen Störungen verbunden sind, es sich also um mehrdimensionale Problematiken handelt.

Bewegungserfahrungen können die eigene (Körper)Wahrnehmung auf positiv erlebte Weise zugänglich machen, damit Selbst- und Fremdwahrnehmung verändern und differenzieren. Neue Erfahrungen und Erfolgserlebnisse können in das eigene Selbstkonzept integriert werden. Der Umgang mit eigenen Grenzen kann erweitert werden, indem neue Handlungsstrategien erprobt und verinnerlicht werden. In interdisziplinären Teams bringen staatlich anerkannte Motopädinnen\* ihre salutogenetische, ressourcenorientierte, prozess- und entwicklungsbetonte Sicht – und Arbeitsweise ein und können so neben spezifisch mototherapeutischen Interventionsformen auch andere Fachtherapien wie Logopädie und Physiotherapie sinnvoll ergänzen. Besondere Wertschätzung erfährt die Mototherapie dadurch, dass sie mit ihrem typischen Setting der Kleingruppe ein gerade für sozial-emotionale Prozesse ideales Mittel zur Verfügung hat. Weiterbildungsmöglichkeiten zum Master of Arts in Motologie bzw. zum Bachelor of Arts „Interdisziplinäre Physiotherapie-Motologie-Ergotherapie“ betonen besonders die körpertherapeutische und gesundheitsfördernde Kompetenz des Fachbereichs.

Staatlich anerkannte Motopädinnen\* arbeiten neben vielen Bereichen der sozialen Rehabilitation in folgenden klinischen Einrichtungen des Gesundheitswesens:

- Psychiatrische Kliniken (insbesondere Kinder- und Jugendpsychiatrie)
- Ambulante Sozialpädiatrische Zentren (SPZ)
- Geriatrische Kliniken
- Reha-, Kur- und Fachkliniken
- Frühförder- und Beratungsstellen
- Selbstständige Tätigkeit in niedergelassenen Mototherapie-Praxen

\* aus Gründen der Lesbarkeit wird bei der Berufsbezeichnung die weibliche Form verwendet. Gemeint sind immer sowohl Motopädinnen als auch Motopäden.